

26 (151) 56
CAPUT XII.

Von den Kranckheiten und Beschwewungen der Blasen / neben deren zugehenden Nlederlein / wie auch im Anfang des Röhrs / so vom Tartaro und Stein / Item Röhrs-Geschwüren / Ulcerationibus, und Diabeten entstehen.

Der Urin nimmt seinen Lauff von Nieren / durch die Harnstrenge nach der Blasen zu. So nun derselbe in seiner ersten Scheidung nicht recht ist / und das Stillstehen der Blasen lange währet / daß also das Sal Urinæ in der Blasen sich verhauffet / so gehet der Tartarus durch den Spiritum Salis Urinæ in die Coagulation, davon ein grauer Stein in der Blasen gebohren wird / welcher hart und feste / denn der Blasen-Stein der allhärteste / so aus dem Microcosmo kommet / aus denen Ursachen auch die Pein und Schmerzen doppelt grösser / als bey den Nieren und andern Gliedern / wie denn auch schwerer zu curiren. Der Stein in der Blasen / wenn sich derselbe vor das Röhr geleet / ist es ein miserabel Werck / denn dadurch sich inwendig das Röhr der Blasen nach gerade in die Weite ausgiebet / da sich denn solche Steine so feste hinein treiben können / daß man das Wasser mit Instrumenten ablassen muß / wofern an-

ders die Blase nicht zerspringen soll/ ist also eine barmherzige und betrübte Cur. Wie ich denn unter andern Anno 1624. zu Wismar an Hans Dassen/Münz-Meister/ gesehen/ welcher 2. Steine in der Blasen hatte/ so dem größten Tauben-Ey zu vergleichen waren/ deme auch in 10. Tagen kein Tröpflein Wasser aus seiner Blasen kommen; Der aber nachgehends/ von mir nechst Göttlicher Hülffe mit Verwunderung vieler ehrlicher Leute/frisch und gesund restituiert worden. Da ich denn die Steine in der Blasen zerbrochen/ und die Stücke glücklich abgetrieben.

Oben in der Harn-Strassen/sammlet sich der Tartarus mucilaginosus, so zu Zeiten die Harnstrassen so dichte verleimet/das anders kein Urin/als Tröpflein-weise hindurch kommen kan/ gehet ab wie Poggen-Kolder/ist also eine erbärmliche Pein. Der Leib lauffet demselben gar dicke auff/und ist ihnen dermassen übel/ das man auch nicht anders meynet / denn sie solten zur Stunde verscheyden. Denn wenn sie gessen und getruncken haben/ ist ihnen noch übler und ohnmächtiger denn vorhin. In dieser Kranckheit habe ich offft erfahren / das die Rohrstöhrer kommen seyn/und den Krancken mit Nadeln im Rohr gepurret/ungeacht der Mangel in der Blasen

sen ist/ bringen also die Krancken bißwellen gar umbs Leben; Denn so die Blase verletzet/ist keine Hülffe mehr da/ so folget auch oftmahlen auf solches Rohrstören viel Blut.

In dieser Verstopffung der Harn-Strassen brauche ich das *Oleum ex silicibus cum Lap. Ludi*, worvon ich 12. Tröpflein in guten Wein eingebe/ 2. Stunden hernach aber 8. Tröpflein *Oleum granorum juniperi* mit einem Löffel voll Petersilien-Wasser/ und solches des Tages 2. mahl/äusserlich schlage ich über ein Tüchlein/ welches in das nachfolgende Del genezet ist/und zwar also warm über die Harnstrassen biß umb das Rohr/das erwärmet von aussen/ kömmt dem innerlichen zu Hülffe/ und gehet der Urin seinen rechten Gang.

Oleum ex silicibus cum Lapide Ludi
in Blasen-Stein und Verstopffung
Harnstrassen.

Rec. Der ausgelesenen klaren Rieselsteine. 8. Loth.

Der Steine/so dem Menschen abgegangen oder ausgeschnitten worden 6. Loth.

Die Rieselsteine ausgeglüet/ in einem aceto destillato dieselbe also glüend hinein geworffen/

so zerspringen sie/denn den Esig abgegossen/die
 Steine trucknen lassen/ hernach in einen eisern
 Mörser klein gestossen/ und auff einen Marmor
 zum subtilen Pulver gemacht/ so klein als Mehl/
 dasselbe also auffgehoben. Die Lapidēs Mi-
 crocosmi sollen ebenmäßiḡ so klein geriebet
 werden/aber ohne Calcination, denn zusammen
 mit so viel gestossenen salniter vermischet/ und
 auff guten Feuer in einem Schmelz = Ziegel
 fließen lassen/wenn es denn also geflossen/ werffe
 man eine glüende Kohlen hinein/ und lasse ihn
 darinn verbrennen/ denn wieder ein andern/bis
 es nicht mehr breñen oder rauschen will/folgend
 ausgenommen/erkalten lassen/und in einen Kol-
 ben gethan/darauf guten acetum destillatum
 gegossen. Solchen also in die Wärme gestellet
 und etliche Tage stehen lassen/so solviret der Es-
 sig die Materiam auff/und färbet sich roth. Den
 soll man ab/andern aber hingegen auffschütten/
 und wieder stehen lassen/wie zuvor/bis die Mate-
 ria alle aufgeschlossen/ denn zusammen gethan/
 und per Balneum Mariæ den Esig davon ge-
 zogen/ so bleibet ein Sal in fundo, solches auff
 gläserne Schaalen geleget/ und dieselbe in einen
 feuchten Keller gestellet/ so solviret er sich zu ei-
 nen blutrothen Oleo, solches auffgehoben und
 gebrauchet/wie zuvor gelehret worden.

Ole-

Oleum zum Überschlagen der Harn-
strassen und Rohrs in Verstopfung des
Urins/ vom Schlamm und
Stein.

Rec. Hart getrocknete Pfirsingsteine

6. Loth.

Getrocknete Eicheln.

2. Loth.

beydes gestossen.

Rhabarb.

1. Loth.

Zusammen in einen Kolben gethan / darauß
Oleum juniperi, so aus dem Holz bereitet/ge-
gossen 12. Loth / alsdenn den Kolben wohl ver-
macht bey 14. Tagen auff der Wärme stehen las-
sen/färbet sich also schön roth. Das Del schei-
det man von den Fecibus, und hebet es zu sei-
nen Gebrauch auff/wie bereits vermeldet. Ist
nun Sache/das Steine in der Blasen seyn / die
sich vor das Rohr legen/mische man des vorigen
Dehls von Kieselsteinen ein halb Loth schwer un-
ter 6. Loth Petersilien-Wasser/und applicire es
mit einen silbern Sprüzklein durch das Rohr/
und schlage äußerlich über das bereite Del. In-
wendig aber wird das Oleum ex Silicibus
cum Lap. Ludi appliciret/des Tages 2. mal

ies

Ole-

iederzeit 16. Tröpflein in Petersilien = Wasser/
damit also angehalten/biß zur Besserung.

Ist wohl eine elende Cur, daß ich mich biß
weilen wohl 100. Meilen von dannen gewünd-
schet/denn das Weheklagen der Krancken dem
Menschen durchs Herz dringet. Wie ich aber
droben gemeldet / habe ich gleich sobalden das
Wasserlassen gefördert/ und die Steine / wo sie
nicht gar zu groß gewesen/zerbrochen. Bey die-
sem Anliegen soll täglich das Magisterium
Glac. seu Crystalli, im Gebrauch gehalten/
und damit neben dem Bade/so im Calculo der
Nieren gedacht/ 4. Wochen an einander conti-
nuiret werden / darauff sich denn der Patient
nicht übel befinden wird.

Aus dem Tartaro der Blasen entstehet im
Orificio oftmahls eine Ulceration, so da liegt
und stets frist / als ein lebendiges Thier/ wie ich
denn bey einem Verstorbenen gesehen und er-
fahren/ welcher über solche Beschwerung viel
Jahr geklaget / und begehret/ nach seinem Tod
seinen innerlichen Leib doch zu besehen / was in
seiner Blasen seyn müsse / denn er ihme immer
eingebildet/ es würde ein lebendiges Thier seyn.
Da ich also / der ich darzu erfordert war / nichts
anders gefunden/als daß sich das Rohr am En-
de der Blasen durchgefressen/ darinnen denn das
Salz

Salz
als w
auch
W
brauc
Spr
faru
curet/
Es
tränd
Gesch
in C
Sch
Re

dd
D
also m
schrot
nig = K
tis cu
des T
einem
Gdt

Salz-Wasser stetigs also genaget und gefressen/
als wenn es lebte. Dergleichen Catrus mir denn
auch nach der Zeit offte vorkommen.

Welchen ich den Mercurium dulcem ge-
brauchet / hernach durch das Rohr mit einer
Sprüzen Crocum Martis cum Melle Ro-
sarum & aqua Veronicae vermischet / appli-
ciret/welches reiniget/heilet und stopffet.

Es begiebt sich offft / daß vom hüzigen Ge-
tränck sich der Tartarus destilliret nach dem
Geschrot/und allda Geschwulst machet/ fast wie
in Carnosa. Dannenhero denn hefftige
Schmerzen entstehen/davor ich koche.

Rec. Königs-Kerzen/ 2. Hände voll.

Camillen-Blumen.

Eybisch-Blätter. iedes 2. Hände voll.

Pappeln/

Jüdenkirschen

oder Mennigl. ied. 1. Hand voll.

Dieses zusammen in starck alt Bier gesotten/
also warm übergelegt / hernach auch das Ge-
schrot geschmieret mit Dill / Camillen und Kö-
nig-Kerzen-Dehl/wie auch Elixir Proprieta-
tis cum Spiritu Salis præpariret/ eingegeben
des Tages 3. mahl/unterweilen 10 Tröpflein in
einem Löffel voll warm Bier. Wird also nechst
Gott helffen.

Dia-

Diabeta oder das Wasser nicht zu halten/ sondern daß es im Schlaß entgehet/ ist eine sehr übele Plag und Kranckheit der Blasen/ die als denn nicht recht schliesset/ gleich als wenn der Magen Diarrhæa hat/ oder würcket in diabetum, dazu man Arcanum gemmatum, It. Magisterium Nucis Muscatæ gebrauchen soll/ thut gute Hülffe.

So ist auch Stranguria eine böse Plage/ kommt aber gemeiniglich von zweyerley Getränck. Wovor Magisterium Nucis Muscatæ, Item Spiritus Vitrioli rectificati gut ist.

Judicium Urinæ, in Kranckheiten der Blasen.

Wenn der Urin weißgelb ist/ und Schaum darauff schwimmt mit etwas grauen Schleim im Grunde/ weiset aus/ daß der Stein in der Blasen zum Paroxismo treten will. Ist aber der Urin gelblich und klebet an der Seiten des Harn-Blases Euter/ so ist eine Faulung forren an der Blasen des Rohrs/ welches im Wasserlassen wohl empfunden wird.

So Blasen auf dem weißlechten Urin mit Schleim/ da seyn Händel in der Blasen.

CAP.